

teuchfrage. Immerhin freut uns, daß trotz modernster Linienführung der Anteil des Moses am Pentateuch doch nicht gestrichen erscheint, wenn wir lesen: „Das ganze Gesetz ist doch durch einen Mittelsmann, Moses, gegeben“ (319), oder wenn es heißt: „Es gibt gute Gründe dafür, diese erste Sammlung Moses zuzuweisen“ (315). Gemeint sind die *mischpatim* in Ex 21, 18–22, 16. Im Artikel „Herrlichkeit“ v. G. Molin wäre Bernhard Steins Arbeit über „K'bod Jahwe“ zu erwähnen gewesen. Beim Artikel „Bann“ hätten H. Stiegleckers Gedanken (siehe diese Zeitschrift 1950) nutzbringend verwendet werden können. Entfallen sind bedauerlicherweise die eminent wichtigen Artikel über „Jungfrauschaft“, über „Nachfolge – Gefolgschaft – Gehorsam“, die gewiß bei einer Neuauflage nachgeholt werden. Im Literaturverzeichnis sollten wohl jeweils die nichtkatholischen Autoren mit einem Sternchen versehen werden, zumal ja das Nachschlagewerk „einen unmittelbaren Dienst erweisen“ will (19), d. h. einen praktischen, wegweisenden für solche, welche die angegebenen Autoren ja nicht von vorneherein kennen, welcher Einstellung sie sind.

Bauers Wörterbuch ist auf jeden Fall eine ganz beachtliche Leistung und ein sehr brauchbares Werk, für das dem Herausgeber und den Mitarbeitern viel Dank gebührt.

Linzer a. d. D.

Max Hollnsteiner

Die heiligen Heiden des Alten Testaments. Von Jean Daniélou. (143.) Stuttgart, Schwabenverlag. Leinen DM 7.90.

„Von Anfang an hast du Priester zum Dienste deines Volkes erweckt: zuerst Abel Seth, Enos, Enoch, Noe, Melchisedech und Job“ (Apost. Konst. VIII, 5). Absicht des Buches ist es, „den Heiligen der kosmischen Religion ihren Platz in Liturgie und Katechese zurückzugeben“ (S. 133). Und man muß gestehen, daß wohl niemand dies bisher so gut verstanden hat wie Daniélou. Er weist nachdrücklich darauf hin, daß es eine kosmische Liturgie gibt, daß bei Ostern, Pfingsten, Weihnachten hinter der christlichen Bedeutung eine jüdische und hinter der jüdischen eine kosmische steht. So gibt es eine geheime, aber wirkliche Verbindung der christlichen Feste mit denen aller anderen Religionen, in denen die kosmische Offenbarung (mehr oder weniger verschüttet und verunstaltet) sichtbar wird. „Zu Gott steigt der immerwährende Dank aller Kreatur auf, der Weihrauch der Blumen, das Lied des Windes und das Hin und Her zwischen Hindin und Hirsch“, von dem Péguy gesprochen hat“ (S. 134). — „Die Menschen nun, von denen dieses Buch handelt, sind Priester dieser kosmischen, allen Menschen gemeinsamen Religion“ (S. 136). — „Wenn es eine kosmische Liturgie gibt, so versteht es sich, daß sie auch Heilige hat“ (137). Heiligkeit ist heroische Gottesliebe. Daniélou zeigt, daß es diese auch in der kosmischen Religion gegeben hat, Menschen, die dem im Gewissen vernommenen Anruf Gottes in heroischer Befolgung des Willens Gottes antworten. Es ist schon von großem Wert, daß hier wieder einmal die Heiligkeit des „natürlichen“ Gesetzes betont und in ihrer grundlegenden Art gezeigt wird. Zuerst muß ja auch der Heilige unserer Tage ein richtiger „Mensch“ sein, dann wird er auch ein wahrer Christ werden können.

Das Buch behandelt die Gestalten Abel, Henoch, Daniel, Noe, Job, Melchisedech, Lot und die Königin von Saba. Einige Kapitel hat Daniélou (laut Vorwort S. 12) in Form von Vorlesungen zuerst vor dem „Cercle Saint-Jean-Baptiste“ vorgetragen. Es ist ein gesegnetes Buch, besonders auch dadurch, daß es die Lehrsätze: „*Extra Ecclesiam nulla salus*“ und „Es gibt keine Heiligkeit außer in Christus“, richtig sehen läßt und trostvoll weitet, weil im letzten Sinn alle Menschen aller Zeiten „in Christus“ und „in seinem mystischen Leib“ sind und bleiben, wenn sie nur wahrhaft wollen. Die Tragweite der Rückbesinnung auf diese Wahrheiten könnte besonders auch eine Erneuerung des Missionsgedankens einschließen und Missionsoptimismus wecken. Man kann dem Werk nur weiteste Verbreitung wünschen. Es ist auch für Predigt und Vortrag in religiös interessierten Kreisen geeignet.

Linzer a. d. D.

Max Hollnsteiner

Qumran und der Ursprung des Christentums. Von Jean Daniélou. Aus dem Französischen übersetzt von Othmar Schilling. (176.) Mit 8 Bildseiten. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag. Leinen DM 8.25.

Das Buch ist aus drei Vorträgen entstanden und hat dementsprechend drei Abschnitte: Die Gemeinschaft von Qumran und das neutestamentliche Milieu (I), Christus